



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2008

Zivilcourage – ihre Bedeutung damals und heute

Vierte Zivilcourage-Rede

22. November 2007

auf Einladung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.,
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde Bamberg

von

Erzbischof Dr. Ludwig Schick



Erzbischof Dr. Ludwig Schick:
Vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 3/2008

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© der Vorgenannte, 2008

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Untere Seelgasse 17, D-96049 Bamberg (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Christa Sauer, An der Hochleite 3, D-96123 Litzendorf

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / www.axel-bernd-kunze.de)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Grußwort

des Leiters der Katholischen Hochschulgemeinde Bamberg

Von Dr. Alfons Motschenbacher

Lieber Herr Erzbischof,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte geladene Gäste,
meine Damen und Herren,
liebe Studierende!

„Das Einzige, was man aus der Geschichte lernen kann, ist, dass der Mensch noch nie etwas aus der Geschichte gelernt hat.“ Dieses Zitat des großen Historikers Golo Mann lässt deutlich eine pessimistische Sicht der Welt und vor allem des Menschen erkennen. Die Tatsache, dass unser Saal heute abend in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) mehr als gut gefüllt ist und derzeit sozusagen gleich nebenan in der Villa Dessauer eine stark besuchte Ausstellung zu Anne Frank mit vielen Begleitaktionen läuft, zeigt nicht minder deutlich, dass Sie und viele Bamberger anderer Meinung sind. Ihr und Euer zahlreiches Kommen heute abend werte ich als Ausdruck einer gemeinsamen Überzeugung, dass es nicht nur sinnvoll, sondern mehr noch notwendig, ja sogar unverzichtbar ist, sich mit der Geschichte zu beschäftigen, um aus ihr lernen zu können.

Wer in Deutschland Gegenwart und Zukunft in einer humanen Art und Weise gestalten will, kommt nicht umhin, sich mit der Geschichte und dem Denken und Handeln von Personen wie Claus Graf von Stauffenberg, Willy Aron und Hans Wölfel auseinanderzusetzen. So unterschiedlich sie auch von ihrem Herkommen und ihrem Denken waren, so haben sie doch eine entscheidende Gemeinsamkeit: Auf je eigene Weise stehen sie für einen moralisch begründeten Widerstand gegen die Hitler-Diktatur und für Freiheit und Humanität. Unter Einsatz ihres Lebens haben sie damals Zivilcourage gezeigt und damit über ihre Zeit hinaus ein Beispiel gegeben für uns heute.

Ich freue mich, dass die Katholische Hochschulgemeinde Bamberg heute abend den Rahmen abgeben darf für die diesjährige Zivilcourage-Rede der Willy-Aron-Gesellschaft und freue mich mit Ihnen auf unseren Referenten, Herrn Erzbischof Dr. Ludwig Schick.

Grußwort

des Ersten Vorsitzenden der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt

Sehr verehrte Ehrengäste,
insbesondere Ihre Exellenz, Herr Erzbischof Professor Dr. Ludwig Schick,
Herr Oberbürgermeister Andreas Starke,
Herr Franz-Ludwig Graf von Stauffenberg,
Herr Oberlandesgerichtspräsident Michael Meisenberg,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Mitglieder der Willy-Aron-Gesellschaft,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu unserer heutigen Veranstaltung, die der traditionellen großen Zivilcouragerede der Willy-Aron-Gesellschaft gewidmet ist.

Zunächst möchte ich mich für die außerordentlich schöne musikalische Einstimmung auf unser heutiges Thema bei Herrn Mikola Rhezach bedanken. Er wird am Ende der Veranstaltung noch einmal ein Musikstück auf dem Cello für uns spielen.

Erlauben Sie mir, dass ich dann Herrn Dr. Alfons Motschenbacher dafür danken, dass wir heute in diesem wirklich schönen Saal der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Bamberg seine Gäste sein dürfen. Ich möchte ihm auch für die unkomplizierte, sehr effektive und kooperative Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Organisation unserer heutigen Veranstaltung danken und auf das sehr eindrucksvoll gestaltete Plakat hinweisen, das von der KHG Bamberg für die heutige Zivilcouragerede angefertigt wurde.

Die Willy-Aron-Gesellschaft lädt seit ihrer Gründung jährlich eine wichtige Persönlichkeit des öffentlichen Lebens dazu ein, eine Rede zum Thema Zivilcourage vorzutragen. Sie tut das, weil sie davon überzeugt ist, dass Zivilcourage das wichtigste Mittel gegen solche menschenverachtende Vorkommnisse ist, wie es sie in der Zeit der Nazidiktatur massenhaft gegeben hat.

Die erste Zivilcouragerede vor der Willy-Aron-Gesellschaft hat der damalige Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium Walter Kolbow gehalten. Die zweite Rede zur Zivilcourage wurde vom Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Michael Meisenberg vorgetragen und die dritte Rede wurde von Frau Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner gehalten.

Wir freuen uns besonders, dass Sie, sehr verehrter Herr Professor Dr. Ludwig Schick, als Erzbischof von Bamberg die diesjährige Zivilcouragerede der Willy-Aron-Gesellschaft übernommen haben.

Denn Zivilcourage hat in diesem Jahr einen starken Bezug zu Bamberg, weil wir in diesem Jahr das hundertste Jubiläum von Claus Schenk Graf von Stauffenberg und von Willy Aron und das hundertfünfte Jubiläum von Hans Wölfel begehen durften.

An diese drei mutigen Bamberger Bürger wollen wir uns heute erinnern, weil sie gegen den Nationalsozialismus Widerstand geleistet haben und dabei größte Zivilcourage, bis hin zur Aufopferung ihres Lebens, gezeigt haben.

Willy Aron hat als junger Rechtsreferendar und auch als engagierter Sozialdemokrat und gläubiger Jude den aufkommenden Nationalsozialismus schon vor dessen Machtergreifung so vehement bekämpft, dass er noch 1933 von Schergen der braunen Diktatur verhaftet und im Konzentrationslager Dachau grausam zu Tode gefoltert wurde.

Claus Schenk Graf von Stauffenberg hat fast um ein Haar die ganze NS-Führung von der Macht gefegt und er hätte eine demokratisch ausgerichtete Übergangsregierung in Deutschland installiert, wenn ihm das Attentat gegen Hitler gelungen wäre.

Hans Wölfel war ein christlich-katholischer Politiker und Rechtsanwalt, der auf der Unvereinbarkeit von katholischem Glauben und nationalsozialistischer Ideologie beharrte und deswegen aus nichtigem Anlass von Nazirichtern zum Tode verurteilt wurde.

Zivilcouragierte Menschen sind zu jeder Zeit und in jeder Gesellschaft notwendig, denn sie kämpfen für die Menschenwürde und die Humanität, wenn diese in Bedrängnis geraten.

Sie sind wie „Edelsteine“ unter uns Menschen, deren Leuchten uns Kraft und Mut zum richtigen Handeln geben kann.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Gerne gebe ich jetzt das Wort weiter an Herrn Oberbürgermeister Andreas Starke.

Grußwort

des Oberbürgermeisters der Stadt Bamberg

von Andreas Starke

Hochwürdigster Herr Erzbischof,
sehr geehrter Herr Dr. Czugunow-Schmitt,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Von Anfang an hat sich Willy Aron entschlossen den Nationalsozialisten entgegengestellt. Der Rechtsreferendar Aron, ein Bamberger jüdischen Glaubens und Sozialdemokrat, kämpfte für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz. Diesen Mut musste er mit dem Leben bezahlen: Am 19. Mai 1933 wurde er im Konzentrationslager (KZ) Dachau grausam ermordet. Hundert Jahre nach seiner Geburt ist Willy Aron für uns und unsere Gesellschaft immer noch ein Vorbild für beispielhafte Zivilcourage.

Die Willy-Aron-Gesellschaft will nicht nur das Vermächtnis Willy Arons weitertragen, sondern auch die Zivilcourage in unserer Gesellschaft fördern. Wir leben zwar heute – glücklicherweise – in einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft. Doch immer noch werden jüdische Friedhöfe geschändet und Mahnmale der KZ-Gedenkstätten mit Hakenkreuzen beschmiert. Immer noch ist es notwendig, Synagogen mit Videokameras und Polizeibeamten zu bewachen, um Übergriffe zu verhindern. Und immer noch müssen – zu unserer Schande – Menschen anderen Glaubens, anderer Hautfarbe oder anderer Herkunft in diesem Land um Leib und Leben fürchten, wenn sie den falschen Leuten auf der Straße begegnen.

Solange dies noch so ist, brauchen wir Bürgerinnen und Bürger, die sich einmischen, wenn jemand wegen seiner Nationalität, seiner Religion oder seiner Heimat benachteiligt, beleidigt oder diskriminiert wird. Und seien wir ehrlich: So viele Menschen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen, gibt es in Deutschland leider nicht. Viele schauen lieber weg, wenn es ihrem Nachbarn an den Kragen geht, weil sie selbst nicht betroffen sind.

Dieses Problem müssen wir offen ansprechen. Und deshalb halte ich es für eine großartige Sache, dass die Willy-Aron-Gesellschaft jedes Jahr eine Veranstaltung durchführt, bei der eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ spricht. Im letzten Jahr hatten wir Bundestagsvizepräsidentin Susanne Kastner zu Gast. Heute können wir dazu Herrn Erzbischof Dr. Schick begrüßen, der sich dankenswerter Weise bereit erklärt hat, den Festvortrag zu übernehmen.

Neben Willy Aron, dessen hundertsten Geburtstag wir in diesem Jahr feiern, stehen heute noch zwei andere Menschen im Blickpunkt: Da ist zum einen der überzeugte Katholik und Rechtsanwalt Hans Wölfel, der 1944 von den Nazis hingerichtet wurde. Sein Geburtstag kehrt heuer zum einhundertundfünften Mal wieder. Und da ist noch ein Jahrgangsgenosse von Aron, nämlich

Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der sein gescheitertes Attentat auf Adolf Hitler mit dem Leben bezahlen musste.

Alle drei – Aron, Stauffenberg und Wölfel – haben sich gegen ein übermächtiges System gestellt, das jeden Widerspruch und jeden Protest mit beispielloser Brutalität bestrafte. Mit ihrem Handeln haben sie uns auf beeindruckende Weise vor Augen geführt, was es heißt, allein der eigenen inneren Überzeugung und dem eigenen Gewissen zu folgen und bereit zu sein, in vollem Ausmaß die Konsequenzen dafür zu tragen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Bamberg kann dankbar und stolz sein, dass es während der NS-Zeit Menschen unter seinen Bürgern gab, die das Interesse am eigenen Wohlergehen – auch dem ihrer Familien – irgendwann höheren Werten unterordneten, die irgendwann ihre Ängste überwand und ihr ganzes Wirken und Streben letztlich gegen die Diktatur und in den Dienst einer lebenswerteren, humaneren Welt stellten. Was den von mir vorhin beklagten Mangel an Zivilcourage betrifft, können uns Aron, Wölfel und Stauffenberg immer noch als leuchtendes Vorbild dienen.

„Ein Zeichen setzen wider das Vergessen“ – so lautet das Motto der Willy-Aron-Gesellschaft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist wichtig, diese Zeichen zu setzen – immer und immer wieder. Vor wenigen Tagen, anlässlich der Kranzniederlegung zur Reichsprognomnacht am Mahnmahl am Synagogenplatz, habe ich gesagt: Es genügt nicht, einmal im Jahr eine Gedenkfeier abzuhalten und einen Kranz niederzulegen. Wir müssen auch an den anderen dreihundertvierundsechzig Tagen des Jahres ein deutliches Zeichen der Erinnerung setzen – gegen Neonazis, Volksverhetzer, Geschichtsverfälscher und Antisemiten. Dazu brauchen wir in Bamberg ein breites, alle gesellschaftlichen Kräfte umfassendes Bündnis gegen den Rechtsextremismus. Ich hoffe und baue darauf, dass es uns gelingt dieses Bündnis zu schmieden. Ob jung oder alt – alle Bambergerinnen und Bamberger müssen gemeinsam gegen den braunen Spuk auftreten.

Mit diesem Appell übergebe ich nun das Wort an Herrn Erzbischof Dr. Schick, auf dessen Vortrag ich sehr gespannt bin.

Zivilcourage – ihre Bedeutung damals und heute

Von Erzbischof Ludwig Schick

Sehr verehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Nikolai Czugunow-Schmitt
und Herr Dr. Motschenbacher,
ganz besonders sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Andreas Starke!

Es ist gut, dass es die Willy-Aron-Gesellschaft gibt.

Zunächst danke ich für die Einladung der Willy-Aron-Gesellschaft, sie zu besuchen und bei ihr zu sprechen. Sie gibt mir dadurch Gelegenheit, sie kennen zu lernen und mich mit den ebenfalls Eingeladenen über ein wichtiges Thema auszutauschen.

Es ist mir als Bischof ein großes Anliegen, dass wir besonders zu unseren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und zu unseren „älteren Geschwistern im abrahamitischen Glauben“ in guten Beziehungen stehen. Das habe ich schon öfter während meiner Amtszeit in Bamberg betont. Bezüglich „Zivilcourage“ haben wir Deutsche und Christen besonders ihnen gegenüber im Laufe der Geschichte immer wieder versagt. Wir hätten öfters aufstehen müssen und haben es nicht getan. Wir hätten die Stimme erheben müssen und haben geschwiegen. Wir hätten protestieren müssen und haben uns fürs Mitlaufen und Mitschreien entschieden. Wir hätten Zivilcourage zeigen müssen und haben uns feige verhalten.

Mit all meinen Kräften möchte ich gute Beziehungen der Christen, besonders der Katholiken, zu den jüdischen Schwestern und Brüdern fördern. Diese geschwisterlichen Beziehungen sollen so gut sein, dass uns niemand und nichts mehr auseinanderdividieren kann, dass wir füreinander eintreten, uns gegenseitig schützen und bewahren.

Das muss in einer globalisierten Welt weltweit gelten. Wir müssen aber hier vor Ort beginnen. Auch hier gilt: Global denken, lokal handeln. Es sind gute Anzeichen, dass wir katholische Kirche und jüdische Kultusgemeinde uns bei unseren Festen gegenseitig einladen und begrüßen. Das war bei der Einweihung der neuen Synagoge hier in Bamberg so, das war bei all unseren Festlichkeiten zum Jubiläumsjahr „Unterm Sternenmantel – 1000 Jahre Bistum Bamberg“ der Fall.

Es ist auch gut, dass es die „Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit“ und „Die Woche der Brüderlichkeit“ gibt. Es ist schön, dass hier in Bamberg die „Willy-Aron-Gesellschaft“ existiert.

Dabei dürfen und wollen wir andere Gruppierungen nicht vergessen, z. B. die islamischen Gemeinden. Unsere Zukunft wird nur gelingen, wenn wir möglichst alle ins Boot der Bürgergesellschaft holen und sie in ihm bewahren.

Alle eben genannten Kontakte, die Gesellschaften und Gruppen sind Knotenpunkte eines Netzwerkes, das uns zusammenhält und ein gutes Miteinander auch in Zukunft in Aussicht stellt. Die Willy-Aron-Gesellschaft ist ein wichtiger Faktor in diesem Netzwerk, der ich eine gute Zukunft und dazu Gottes Segen wünsche.

Das Herz sprechen lassen

Ich bin dankbar, dass ich heute zu Ihnen über ein wichtiges Thema sprechen darf: „Zivilcourage - ihre Bedeutung damals und heute“. Das Wort „Zivilcourage“ ist aus drei Worten zusammengesetzt. Die semantischen Ursprünge dieser drei Worte und ihre Verknüpfung miteinander können gut deutlich machen, was Zivilcourage eigentlich sagt und uns aufträgt.

„Courage“ ist aus zwei Worten zusammengesetzt, die beide aus dem Lateinischen kommen: aus „Cor“, das Herz und „agere“, handeln, führen, leiten, beziehungsweise die Befehlsform „age“, handle! Aus „Cor age“ ist in der französischen Sprache Courage geworden. Aus dem Französischen ist das Wort in unsere deutsche Sprache als Lehnwort eingegangen. Courage bedeutet: mit dem Herzen handeln oder das Herz soll handeln! Daraus ist dann beherzt handeln geworden.

„Zivil“ kommt vom lateinischen Wort „civis“, der Bürger. Als Bürger sollen wir mit dem Herzen und beherzt handeln. Das Wort „Bürger“ ist abgeleitet vom Wort „Burg“ und Burg bedeutet: Bewehrte Stadt, das heißt sichere, wohnliche Stadt. Sie soll bewehrt, das heißt verteidigt werden, damit alle Bürger in ihr sicher wohnen und leben können. Soweit die Semantik.

Die sichere, wohnliche Stadt bewahren

Zivilcourage bedeutet also, dass Bürger mit dem Herzen und beherzt für ihre Stadt handeln, sich für sie einsetzen und sie verteidigen, damit alle in ihr leben können.

Wir wissen von der Soziologie und Psychologie, von der Städteentwicklung und der Geschichte, aber auch aus den Quellen des Ersten Testaments und des Neuen Testaments, das heißt aus der Bibel, dass eine Stadt und ihre Bürger – und das bedeutet übertragen „auch ein Staat und seine Bürger“ und noch einmal geweitet, „die Welt als Gemeinschaft der Weltenbürger“ – nach innen und außen hin bewehrt sein müssen. Nach außen bedeutet das: keinen Krieg führen und unter keinem Krieg leiden müssen. Nach innen bedeutet es: für Freiheit, Einheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sorgen (Ideale der Französischen Revolution), für Gerechtigkeit und Lebenschancen aller sich einsetzen. Dafür braucht es Akzeptanz und Toleranz untereinander, Friede, Entfaltungsmöglichkeit, Rechtssicherheit und Rechtsschutz. Kurzum: Es braucht eine freie und aktive Bürgergesellschaft. Daraufhin muss Zivilcourage zielen. Zivilcourage muss zuerst eine Grundhaltung sein, die sich dann in Taten unterschiedlicher Stoßrichtung und Stärke realisiert.

Zivilcourage – durchgängige Lebenshaltung

Zivilcourage kommt nicht von selbst, fällt nicht in den Schoß. Zivilcourage muss erworben, verteidigt und immer neu verwirklicht werden. Zivilcourage braucht es im Kleinen und im Großen. Es ist wie bei der Kultur, bei Musik und Kunst und wie im Sport: ohne Breitenkultur oder Breitensport gibt es keine Spitzenkultur und keinen Spitzensport. Das gilt aber auch umgekehrt: Ohne Spitzenkultur und ohne Spitzensport gibt es keine Breitenkultur und Breitensport. Lassen Sie es mich noch einmal anders sagen: Was Hänschen nicht gelernt hat, das lernt Hans nimmermehr. Wenn wir als Bürger mit dem Herzen und beherzt für die Bürgergesellschaft in der Stadt, im Staat und in der Weltengemeinschaft handeln, also Zivilcourage haben wollen, muss das gelernt und eingeübt werden. Vom Kindergarten an und vielleicht noch früher, über die Schule, die Jugendarbeit bis in die Berufe, die Freizeit und öffentliche Verantwortung, sprich Politik, muss Zivilcourage ein Thema sein.

Quellen der Zivilcourage

Zivilcourage in diesem umfassenden Sinn entwickelt sich und speist sich aus verschiedenen Quellen. Dazu gehört vor allem die Anerkennung der Menschenrechte und der Menschenwürde. Sie sind in das Herz jedes Menschen eingeschrieben; das ist unsere gemeinsame jüdisch-christliche Auffassung. Es muss auch die Verschiedenheit der Menschen und Kulturen akzeptiert und als „Gut“ gesehen werden. Verschiedenheit oder Vielfalt darf keine Angst machen, sondern muss als Bereicherung erfahren werden. Das gilt für die Hautfarbe, Sprache, Nationalität, Einstellung, Charakter aber auch Alter, selbst Gesundheit.

Das Herz als wertnehmendes Organ des Menschen muss gebildet werden, damit es handeln kann. Ohne „Herzensbildung“ gibt es keine Zivilcourage, kein Handeln mit dem Herzen, kein beherztes Handeln.

Jeder muss auch lernen, sich als Bürger zu verstehen, das heißt: der verantwortlich ist für das Wohl der Stadt, des Staates und der Weltengemeinschaft. Hier ist viel bei uns zu tun. Die „Ohnemich“-Haltung und die Versorgungsmentalität muss überwunden werden.

Religion und Zivilcourage

Die Religion kann und soll bei der „Zivilcourage“ eine wichtige Rolle spielen. Die Schriften des Ersten Bundes und des Neuen Bundes, die Bibel, ist voller Zeugnisse für Zivilcourage im umfassenden Sinn. Ich zitiere immer gerne das Wort aus dem Propheten Jeremia: „Sorgt euch um die Stadt, in der ihr wohnt und betet für sie.“ Die Propheten des Ersten Bundes, Jeremia, Jesaja, Ezechiel, Hosea, Amos, aber auch die Makkabäer, geben Zeugnis von Zivilcourage. Ihre Zivilcourage wurde gespeist aus religiösen Motiven: Weil Gott es so will, handelten sie so.

Gott, der alle Menschen gleich geschaffen hat, will, dass alle in der gleichen Bürgerschaft gut leben. Gott ist Quelle von Zivilcourage. Er setzt sich beherzt für die Menschen ein. Allerdings,

und das muss auch eingestanden werden, waren religiös motivierte Menschen in ihrer Zivilcourage öfters nur auf die eigene Bürgerschaft beschränkt und so auch fehlgeleitet. Sie forderten zum Krieg und Genozid gegen anderen auf. Das hat es auch in der christlichen Kirche gegeben, obwohl besonders Jesus die globale Sicht der Menschheit forciert hat. Zivilcourage, wenn sie nur auf die eigene Bürgerschaft und Religion ausgerichtet ist, kann tödlich werden für die andere. Das dürfen wir nie vergessen. Die echten christlichen und jüdischen Wurzeln, in die ich auch den Islam, den Buddhismus und andere Religionen einbeziehe, führen aber dahin, dass alle Menschen gleich sind, alle die gleichen Bürgerrechte haben und deshalb alle miteinander in Frieden leben müssen. Trotz anderer Zeugnisse der Geschichte, trotz Missbrauch der Religion, ist echte Religion eine Quelle der Zivilcourage.

Zivilcourage braucht Vorbilder

Wir gebrauchen Zivilcourage heute meistens nur im Hinblick auf besondere Persönlichkeiten. Sie muss es geben, auch als nachahmenswerte Vorbilder. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die Zivilcourage jeden angeht und von jedem gefordert ist. Wenn Zivilcourage nicht im Bewusstsein aller ist, wird es auch keine herausragenden Beispiele für Zivilcourage im Einzelfall geben. Das von den Nationalsozialisten so genannte „Dritte Reich“, in dem Willy Aron, Hans Wölfel und Claus Graf von Stauffenberg gelebt haben und wegen ihrer Zivilcourage getötet wurden, ist eine Zeit, in der es sowohl Zivilcourage gab als auch großes Versagen. Wir haben die Märtyrer der Nazizeit und wir haben die große Zahl derer, die mitgelaufen sind oder mitgemacht haben. Die Erinnerung an die Vorbilder der Zivilcourage hilft, heute Zivilcourage zu beweisen. Deshalb ist das Motto – „gegen das Vergessen“ – der Willy-Aron-Gesellschaft sehr wichtig. Aus „Herkunft wird Zukunft“, „aus Besinnen neu beginnen“. Die Zivilcourage damals ist Hilfe für die Zivilcourage heute.

Zivilcourage muss immer und überall gelten

Wir dürfen die Zivilcourage niemals eingrenzen. Sie darf nicht auf Zeiten, Objekte oder Personen eingegrenzt werden. Sie ist entweder insgesamt vorhanden oder nicht. Sie ist immer gefordert. Denken wir nur daran, dass heute z. B. Behinderte, Ausländer, Sozialhilfeempfänger, Kinder in der Kinderarmut nicht als Bürger gleicher Rechte behandelt werden. Hier bedarf es der Zivilcourage. Es bedarf sie im Autobus, auf der Straße, auf dem Bahnsteig, in der Schule, am Arbeitsplatz, von allen und überall.

Zur Zivilcourage gehört Wachsamkeit

Es ist gut, dass es „Bündnisse gegen Rechts“ gibt, die ich mit aller Kraft unterstützen möchte. Wenn wir an unsere Diözese denken, fallen mir Gräfenberg, Wunsiedel und auch Bamberg ein. Wo zeigt sich das Gift des Rassismus in der Gesellschaft, wo wird gespalten oder ausgegrenzt,

verachtet und herabgewürdigt? Wir brauchen offene Augen und Ohren für die Entwicklungen und die Ereignisse in unserer Zeit, damit wir mit Courage unsere Bürgergesellschaft bewahren.

Zivilcourage macht bündnisbereit und bündnisfähig, weil man weiß, dass die Alleingänge nicht zum Ziel führen. Das wussten auch Claus Schenk von Stauffenberg, die Geschwister Scholl und Willy Aron. Zivilcourage verbindet und verbündet.

Zivilcourage ist auch intelligent. Sie muss verbunden sein mit den Kardinaltugenden: der Tapferkeit, der Gerechtigkeit, des Maßes und der Klugheit. Sonst kann Zivilcourage zum Terrorismus und unerleuchtetem Handeln führen. Michael Kohlhaas ist ein Antibeispiel für Zivilcourage.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Zivilcourage muss in unserem Denken und in unserem Reden sein. Sie muss unser Leben prägen, damit wir im Kleinen und im Großen achtsam sind und das Wohl aller Bürger bewahren. Wir dürfen es nicht bei der Helden-Zivilcourage belassen. Das ist zu wenig. Das trägt auch nicht. Wir brauchen die Zivilcourage als Grundhaltung in allem und überall. Sie muss von Kindesbeinen anerzogen werden. Deshalb müssen wir auch aufpassen, wenn wir unseren Kindern raten „wehrt euch“; es ist besser zu raten: „verteidigt einander“. Das Herz muss gebildet werden, es muss sprechen und handeln. Erziehen und Handeln nach den Maximen „Immer höher, besser und schneller“ entfernt von der Zivilcourage. Der Individualismus untergräbt sie. Ein lebendiges, tolerantes Bürgerbewusstsein ist wichtig. Echte Religion, die den Gott des Lebens vor Augen hat, der alles, was er geschaffen hat, liebt und erhalten will, ist eine wichtige Quelle der Zivilcourage. Gott setzt sich mit ganzem Herzen für seine Menschen und seine Schöpfung ein, das ist Botschaft der Bibel. Lassen Sie mich mit einem Wort von Sophie Scholl schließen: *„Man muss etwas machen, um selbst keine Schuld zu haben. Dazu brauchen wir einen harten Geist und ein weiches Herz. Wir haben alle unsere Maßstäbe in uns selbst, nur suchen wir sie zu wenig.“*

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

Die Autoren:

Nikolai Czugunow-Schmitt, Dr. oec. publ., Dipl.-Volkswirt, Außenwirtschaftsberater, Erster Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Alfons Motschenbacher, Dr. theol., Pastoralreferent, Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde Bamberg.

Ludwig Schick, Dr., Erzbischof von Bamberg, stellvertretender Vorsitzender der Freisinger Bischofskonferenz, Vorsitzender der Kommission X „Weltkirche“ der Deutschen Bischofskonferenz und Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Männerseelsorge.

Andreas Starke, Rechtsanwalt, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg.

Redaktion:

Axel Bernd Kunze, Dr. theol., Dipl.-Pädagoge, Wissenschaftlicher Angestellter an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Lehrbeauftragter an der Hochschule Coburg, Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Wir danken der Katholischen Hochschulgemeinde Bamberg und dem katholischen Hochschulseelsorger, Pastoralreferent Dr. Alfons Motschenbacher, für die gute Zusammenarbeit.

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos, „Wandel der Erinnerungskultur: Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, „Juden in Bamberg: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006“
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, „Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003“
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, „Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«“
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, „Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«“
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, „»Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006“
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz, Vortrag am 1. Dezember 2004: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loeb, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: Vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron-gesellschaft.de

Wollen Sie mitarbeiten



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
Untere Seelgasse 17
96049 Bamberg
Tel. 0951 / 519 1734
Fax 0951 / 917 9699

eMail: info@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de